

Zum Konzertprogramm

Francis Poulencs Sonate für Oboe und Klavier entstand im Jahre 1962. Sie ist eines der letzten Stücke, das er vollendete, und zudem auch das letzte für ein Solo-Blasinstrument. Die Sonate widmet Poulenc mit den Worten „à la mémoire de Serge Prokofieff“ diesem berühmten Komponisten, dessen Klavierwerke er sich vor allem für den zweiten Satz zum Vorbild genommen hat. Das Stück hat drei Sätze: Elégie-Scherzo-Déploration. Die Sätze sind in der Reihenfolge langsam-schnell-langsam geschrieben, im Gegensatz zur traditionellen schnell-langsam-schnell Form.

Poulenc war Mitglied der legendären *Groupe des Six*, eine Gruppe französischer Komponisten, die sich musikalische Klarheit im Gegensatz zu „schwülstiger Romantik“ zum Ziel setzten.

Einiges vom Stil der *Groupe des Six* fand Eingang in Poulencs musikalische Arbeit. Er übernahm Techniken der Dadaisten und liess sich von populären Melodien beeinflussen. Eine charmante Vulgarität erschien ihm wichtiger als das tiefe Gefühl der Romantik. Er war selbst ein herausragender Pianist - die Klaviermusik dominiert Poulencs frühe Werke.

Robert Schumanns Faschingsschwank aus Wien entstand 1839, in einer Zeit, als Schumann seine Musikzeitung auch in Österreich anbieten wollte, damit aber an der österreichischen Zensur scheiterte. Schumann „versteckte“ daraufhin die Marseillaise in seinem Faschingsschwank, einem Lied, das absolut verboten war. Die versteckte Marseillaise bietet uns in diesem Programm einen nahtlosen Übergang von französischen zu deutschen Komponisten und wieder zurück nach Frankreich.

Saint-Saëns' Oboensonate entstand in seinem letztem Lebensjahr. Er schrieb Sonaten „pour les instruments les plus déshérités“ und meinte damit Oboe, Klarinette und Fagott.

Saint-Saëns' musikalisches Talent wurde schon früh von seiner Mutter und seiner Grosstante gefördert. Im Alter von sechs Jahren schrieb er erste Kompositionen, mit elf Jahren gab er 1846 sein erstes öffentliches Konzert in der Salle Pleyel in Paris. Mit 3 Jahren konnte er lesen, mit 16 war er bereits Student an der Universität in Paris.

Die Musikerinnen Claudia Dentan und Charlotte Dentan sind Mutter und Tochter. Sie geniessen die Gelegenheit zum gemeinsamen Musizieren als eine ganz besondere Form der Kommunikation.

Claudia Dentan unterrichtet an der Musikschule Laupen. Ihre freischaffende Tätigkeit als Oboistin betrifft sowohl die Barockoboe als auch die „moderne“ Oboe.

Charlotte Dentan hat nach Abschluss ihrer Studien in Bern und Köln einen Lehrauftrag im Rahmen von „cross culture“ an der Universität Köln und einen Lehrauftrag am Gymnasium Dübendorf übernommen. Sie tritt regelmässig in der Schweiz und in Deutschland auf.